



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Avanti**

**Universität Paderborn**

**Paderborn, 1993 - 1994; 1996; WS 1997/98; WS 1999/2000; damit  
Ersch. eingest.**

Vorstellung: Mitglieder der Gleichstellungskommission Birgit Farr, Cordula  
Gieffers

**urn:nbn:de:hbz:466:1-31296**

Bereich gehen. Tatsächlich treffen Studentinnen der Ingenieurwissenschaften im Studium (sowie auch im Beruf) auf fast reine Männergruppen - dies gilt für die Kommilitonen und im verstärktem Maß auch für die Lehrenden. Die Art der Kommunikation im Studium zwischen Studierenden untereinander sowie zwischen Studierenden und Lehrenden ist also männlich geprägt - dies schlägt sich u.a. nieder in den Gesprächsthemen (z. B. „Bier, Fußball und Computer“), die für die Studentinnen vielleicht oft nicht so interessant sind und in fachlicher Hinsicht in einer Form von Bluff (bloß nicht zugeben, daß man etwas nicht weiß („Schwäche“), sondern erst mal so tun, als ob man's voll drauf hätte...). Die Erfahrungen in Laborpraktika zeigen außerdem, daß sich hier sehr schnell ein Rollenverhalten einstellt, welches zur Folge hat, daß sich die männlichen Studierenden in einer aktiven und die weiblichen Studierenden in einer passiven Rolle wiederfinden. Zudem wird Technikkompetenz in unserer Gesellschaft noch sehr viel stärker Männern zugesprochen und Frauen abgesprochen. Angesichts dieser angedeuteten Aspekte des Ingenieurstudiums (die keinen Anspruch auf Vollständigkeit haben...) ist es nicht schwer einzusehen, daß es für Frauen einige Anstrengung und Durchhaltevermögen erfordert, ihren Platz unter den Männern im Fachbereich zu finden und zu behaupten. Ob man in einer Sache (Studium) erfolgreich ist, hängt schließlich nicht alleine von den rein fachlichen Qualitäten ab, sondern auch von einem gewissen Grundvertrauen in die eigenen Fähigkeiten und dem Gefühl (menschlich) akzeptiert zu werden und sich wohlfühlen. Aus den genannten Gründen ist Frauenförderung (z. B. in Form von Modellversuchen) in den technischen Disziplinen sinnvoll - sie kann eine Stärkung der wenigen Frauen in diesen Fachbereichen darstellen und ihnen das Gefühl vermitteln, "richtig" mit ihrer Berufsentscheidung zu liegen. In diesem Sinne stellt Frauenförderung nicht eine Bevorzugung von Frauen dar (dieses Ar-

gument wird häufig genannt), sondern einen gewissen Ausgleich ungleicher Voraussetzungen.

Wenn es nach dem Studium um die Stellensuche geht, sind Frauen direkten Benachteiligungen ausgesetzt. Hier sind die Zahlen eindeutig: die Arbeitslosenquote bei Ingenieurinnen ist doppelt so hoch wie bei Ingenieuren (alte Bundesländer 10,6 % : 4,8 %; neue Bundesländer 21 % : 11 %). Gerade in Zeiten hoher Arbeitslosigkeit scheinen einige Männer doch sehr um ihre Pfründe zu bangen, teilweise ist das Verhalten der männlichen Kollegen dann nicht mehr sehr fair - es kommt zu Sprüchen unter der Gürtellinie, die Frauen ihre fachliche Kompetenz absprechen. Studieren dürfen Frauen also, die Stellen sollen ihnen aber versagt bleiben - frei nach dem Motto "Brot für die Welt - aber die Wurst bleibt hier!"

Ich würde mich daher freuen, wenn ich mit meiner Tätigkeit als Frauenbeauftragte einen Beitrag zur Erhöhung des Frauenanteils in meinem Fachbereich leisten könnte!

### Birgit Farr, PC<sup>2</sup>

#### Mitglied der Gleichstellungskommission



Birgit Farr arbeitet seit 1983 an der Universität-GH Paderborn. Seit dem 1. November 1992 ist Birgit Farr Institutssekretärin des PC<sup>2</sup>. Sie war in der Gleichstellungskommission (GSK) und als Frauenbeauftragte des Fachbereichs 17 (Informatik-Mathematik) aktiv. Seit der Gründung des „Arbeitskreises Sekretärinnen“ der Uni-GH Paderborn 1993 ist sie Mitglied dieses Kreises. Zur Zeit ist sie stellvertretende

Vorsitzende der Gleichstellungskommission der Uni-GH Paderborn.

Landesweit hat Birgit Farr in einer NRW-Kommissionsarbeitsgruppe der MMTV-Frauenbeauftragten mitgewirkt. Diese Kommissionsarbeitsgruppe erarbeitet Vorschläge im Rahmen des Frauenförderungskonzeptes NRW zur gezielten Förderung der Frauen in Medizin, Technik und Verwaltung (MMTV).

Ihr vorrangiges Ziel ist es, die Situation der nichtwissenschaftlichen Mitarbeiterinnen zu verbessern, und Benachteiligungen in diesem Bereich aufzuzeigen und wenn möglich, diese zu beseitigen.

### **Cordula Gieffers** Mitglied der Gleichstellungskommission

Seit drei Jahren studiere ich Diplom-Pädagogik an der Uni-GH Paderborn mit dem Schwerpunkt Jugend- und Erwachsenenbildung. Unter anderem interessiert mich dabei die feministische For-



schung und Bildung. Daher habe ich auch nach feministischen Strukturen an der Uni-GH gesucht, jedoch wenig gefunden. Ich bin leider mehr auf eine dominante Männerpräsenz gestoßen. Fast alle wichtigen Stellen (Rektor, Kanzler, Studentenwerksleiter, Profs, AStA-Vorsitz) an der Uni-GH werden von Männern besetzt, obwohl Frauen sich längst als qualifizierte Akademikerinnen und hervorragende Führungskräfte erwiesen haben. Zahlreiche Studierende halten weiter an ihrem Glauben fest, daß Frauen in erster Linie

für den Familienaufbau und die Beziehungsarbeit zuständig sind und erst als zweites ein bißchen nebenbei studieren sollten. Und wer sich für die Frauen im besonderen einsetzt, sei ohnehin zickig und männerfeindlich. Das waren meine ersten Eindrücke von den Universitätsstrukturen, die sich immer wieder bestätigt haben. Als ich dann gefragt wurde, ob ich mich als Frauenreferentin aufstelle lasse, sagte ich zu.

Von Oktober 1995 bis Oktober 1996 war ich AStA-Frauenreferentin. Dabei war mein Ziel, Studentinnen ein Studium zu ermöglichen, das nicht durch geschlechtsspezifische Diskriminierung geschmälert wird. Da im Unialltag die Interessen und Bedürfnisse von Frauen erschreckend häufig unberücksichtigt bleiben, arbeitete ich ständig daran, notwendige Verbesserungen durchzusetzen. Das sah so aus, daß ich Verhandlungen mit dem Studentenwerk (eine Umbenennung in Studierendenwerk ist leider noch nicht erfolgt) zum Kondom- und Tamponautomaten auf der Frauentoilette geführt habe oder den AK „Studieren mit Kind“ auf dem Weg zum Projektbereich „Studieren mit Kind“ und zu eigenen Räumlichkeiten unterstützte. Frauenspezifische Infos, die Studentinnen interessieren könnten, wurden regelmäßig von mir angefordert und ausgelegt (beim Frauenprojektbereich, AStA-Foyer, Mensa, Auslage am Ausgang beim AStA-Foyer). Im Sommersemester habe ich in Zusammenarbeit mit der ESG ein Wochenendseminar mit ausländischen und deutschen Studentinnen veranstaltet. Außerdem wurde, ebenfalls im SS, ein Frauenselbstverteidigungskurs in Zusammenarbeit mit dem Frauenprojektbereich und dem AStA angeboten. Frauen, die an der Uni-GH sexuell belästigt werden, können sich durch das Frauenreferat nach Handlungsmöglichkeiten in ihrer Situation erkundigen. Ich bin regelmäßig im AStA-Hauptbüro oder im Frauenprojektbereich (im Treff) anzutreffen und freue mich über Infos, Vorschläge und Zusammenarbeit mit anderen Frauen.